

Kampf um Flüchtlingshäuser: „So etwas noch nie erlebt“

Von Thomas Schubert, Bezirksreporter



Vorstoß für ein Mediationsverfahren und eine gemeinsame Lösung mit der Gesobau: Klaus Mindrup (SPD) und Cornelius Bechtler (Grüne) sehen Spielraum für eine verträgliche Neuplanung der Pankower Flüchtlingshäuser. © Thomas Schubert / Gesobau / Montage BM | Thomas Schubert / Gesobau

Es begann als gewöhnlicher Abwehr-Kampf gegen ein unliebsames Wohnungsbauprojekt. Fünf Jahre später eskaliert der Clinch um zwei Neubauten in grünen Höfen der Gesobau – **die nun als Flüchtlingsunterkunft geplant sind** – zu einem beispiellosen Konflikt. Bezirksamt Pankow gegen Gesobau. Bau-Senator Christian Gaebler gegen vermeintliche Bau-Verweigerer. Umweltverbände, die das Projekt erfolgreich mit Klagen torpedieren: diese Konfliktlinien machen eine versöhnliche Lösung schwer. Der Ton beim Kampf um das **Nachverdichtungsprojekt Kavalierstraße** ist rau. Anwälte prüfen unablässig die Chance auf Baumfällungen und Baubeginn. Zäune und Wachen sichern Tag und Nacht das Grundstück. So kann es nicht weitergehen, da sind sich wenigstens Bezirkspolitiker und Anwohner einig.

Nun, da die Fällung von bis zu 66 Bäumen auf dem Baugrund der **Unterkünfte für 422 Bewohner** in den Höfen gerichtlich vorerst gestoppt ist, entsteht eine Atempause. Und am Runden Tisch, den die Anwohnerinitiative „Grüner Kiez Pankow“ mit Sprecherin Britta Krehl ausrichtet, hört man den Ruf nach Diplomatie. Den Wunsch nach Mediation. Es spricht Baustadtrat Cornelius Bechtler (Grüne), der durch das **Sonderbaurecht für Flüchtlingsunterkünfte** vom Senat entmachtet ist. Und es spricht ein alter Bekannter aus der SPD – doch dazu später mehr.

Flüchtlingshäuser: Pankows Baustadtrat nennt Ausweg für Friedensschluss



Platz für 422 Geflüchtete: Diese zwei L-förmige Riegel will die Wohnungsbaugesellschaft Gesobau in ihre Siedlung zwischen Ossietzkystraße und Kavallerstraße am Schlosspark in Berlin-Pankow einfügen. Doch der Widerstand ist enorm. © Berlin | Bezirksamt Pankow

„Wir müssen mit dem Senat und der Gesobau endlich an einen Tisch“, fordert Bechtler eine Einigung mit den Bau-Befürwortern. Ein Ende des **Schlagabtauschs vor Gerichten**. Einen Friedensschluss auf Basis eines Kompromisses, der

vom maximalen Wohnungsbau wegkommt – und den Ausgleich mit Erhalt von Stadtgrün findet.

Genau solch einen Kompromiss hatte Bechtlers Abteilung bekanntlich ausgearbeitet. Bis Senat und Gesobau die aus ihrer Sicht nicht finanzierbare Minimal-Lösung mit einer eigenen Planung für eine Flüchtlingsunterkunft ersetzten.

Seitdem begegnen sich Bezirksvertreter und Entscheider der Gesobau vor Gericht. Ist die **Rückkehr an den Verhandlungstisch** noch möglich? „Ich nutze jede Gelegenheit, das Thema mit den Verantwortlichen anzusprechen“, versichert Bechtler. Und dann die Überraschung: Am Runden Tisch mit Anwohnern nennt er ein interessantes Angebot: Sein Stadtentwicklungsamt könnte das Gesobau-Projekt – unabhängig vom Flüchtlingsbaurecht – ganz regulär und schnell genehmigen. Mit einer vorläufigen Befreiung von einem langen Bebauungsplanverfahren. Aber nur, wenn man sich vorher auf eine abgespeckte Wohnungszahl und den **Erhalt von Bäumen** einigt.

SPD-Mann Mindrup warnt: „Ansonsten setzt sich das Recht des Stärkeren durch“



Vorstoß für ein Mediationsverfahren und eine gemeinsame Lösung mit der Gesobau: Klaus Mindrup (SPD) und Cornelius Bechtler (Grüne) sehen Spielraum für eine verträgliche Neuplanung der Pankower Flüchtlingshäuser.© Thomas Schubert / BM | Thomas Schubert

Auch **SPD-Politiker Klaus Mindrup**, der zweite prominente Polit-Gast am Runden Tisch wirbt dafür, die Planung in die Hände des Bezirks Pankow zurückzugeben, um den Kleinkrieg zu beenden. In Verhandlungen die Einigung auf eine Bauvariante finden, mit der alle Seiten leben können, das muss aus seiner Sicht das Ziel sein. „Ansonsten setzt sich das Recht des Stärkeren durch. Das ist nicht gut“, kritisiert Mindrup die Eskalation vor Gericht. „Hier sind Fronten in einem Ausmaß verhärtet – so etwas habe ich noch nie erlebt“, bedauert der Sozialdemokrat eine verfahrenere Lage. Die Anwohner begrüßen es jedenfalls, dass sich mit Mindrup ein SPD-Angehöriger erstmals am Runden Tisch einfindet. Auch wenn Mindrup nach einer Niederlage bei der Bundestagswahl derzeit kein Mandat hat – Anwohner-Sprecherin Britta Krehl hegt eine Hoffnung: Dass bei der weiteren Auseinandersetzung mit SPD-Bausenator Gaebler ein Sozialdemokrat vermittelt.